

Arbeitsgemeinschaften und Hochschulgruppen für Medizinstudenten

Auf Vorschlag des Arbeitskreises „Ausbildung“ des Marburger Bundes (Bundesverbandes) beschloß die 59. Hauptversammlung in Trier, in den MB-Landesverbänden Arbeitsgemeinschaften und Hochschulgruppen zu gründen. Diese sollen die Medizinstudenten bei der Vertretung ihrer Interessen unterstützen. Die Verbandssatzungen sollen (durch Vollmitgliederschaft für Medizinstudenten im MB) sicherstellen, daß die Sprecher dieser Arbeitsgemeinschaften und Hochschulgruppen in ausreichendem Maße ihre Anliegen in den Landesvorständen und den Delegiertenversammlungen vertreten können. Zur Vorbereitung der Gründungsaktion soll der MB-Bundesvorstand verstärkt Informationsmaterial an die Arbeitsgemeinschaften versenden. HC

Herder-Dorneich befürwortet sektorale „Globalsteuerung“

Die erste Phase der Globalsteuerung im Gesundheitswesen der Bundesrepublik Deutschland bezeichnet einer der theoretischen Vordenker und makroökonomischen Analytiker des Gesundheitswesens, Professor Dr. Philipp Herder-Dorneich, Ordinarius für Sozialpolitik an der Universität Köln, für als beendet. Im Rahmen einer beim „Interdisziplinären Kolloquium der Universität Köln“ vorgelegten Zwischenbilanz der Konzeption, Anwendung und bisherigen Erfolge mit der Globalsteuerung im Gesundheitswesen sprach sich der Kölner Wissenschaftler für eine dosierte Globalsteuerung in einzelnen Sektoren des Gesundheitswesens aus. Ein ausgewogenes, gleichgewichtiges Steuerungskonzept, vor allem auf mittlerer Ebene (mit Hilfe der Verbände und der „Seelenmassage“) sei nur dann „vollendet“, wenn

das Konzept der Globalsteuerung durch gezielte Maßnahmen ergänzt würde. Herder-Dorneich regte an, den kostenträchtigen Krankenhaussektor in die Globalsteuerung einzubeziehen und auch Modelle der Direktbeteiligung der Versicherten zu erproben. Auch die Reform der ärztlichen Ausbildung dürfe in der Steuerungspolitik nicht außer acht gelassen werden.

Der Kölner Ordinarius warnte davor, Kostendämpfungserfolge um

BLÜTENLESE

Altersmilde

Goethe an seinen Sohn August am 28. November 1817:

„Heute früh war Studiosus R. bey mir, der in der Wartburggeschichte eine bedeutende Rolle spielte. Es ist ein allerliebstes Wesen, wie die Jugend überhaupt mit allen ihren Fehlern – von denen sie sich zeitig genug verbessert, wenn nur die Alten keine solchen Esel wären; denn die verderben eigentlich das Spiel.“

(Es handelt sich offensichtlich um den Studenten Ludwig Rödiger, der die Feuerrede auf dem Wartenberge gehalten hatte, von der Goethe an einer anderen Stelle gesagt hat: „Ja, ein paar Ungeschicklichkeiten etc. abgerechnet, war sie sogar in sich gut“. Dr. Fleiß

jeden Preis und durch verstärkten staatlichen Druck erzielen zu wollen. Es sei vielmehr ein systemkonformer und mit anderer Steuerung kombinierter Ausbau der Globalsteuerung notwendig, der den Verhaltensweisen der Beteiligten entgegenkommt und ihren sensiblen, oftmals irrationalen Entscheidungen gerecht wird. EB

Psychiatrie-Reform: Krankenhausgesellschaft unterstreicht Essentials

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG), Düsseldorf, hat die Absichten der Bundesländer ausdrücklich begrüßt, Modellprogramme für die Verknüpfung von psychiatrischen sowie psychotherapeutisch/psychosomatischen Versorgungsnetzen zu starten. Sie bedauert jedoch, daß nicht in allen Bundesländern entsprechende Modelle durchgeführt werden.

Nach Überzeugung der Deutschen Krankenhausgesellschaft ließen sich deshalb keine bundeseinheitlich auswertbaren Aussagen der Modelluntersuchungen erzielen.

Im Sektor der stationären Versorgung psychisch Kranker sind nach Meinung des Bundesverbandes der Krankenhausträger psychiatrische Fachkrankenhäuser und Fachabteilungen für Psychiatrie an Allgemeinkrankenhäusern für die Versorgung unverzichtbar.

Dies gelte auch dann, wenn es gelinge, das von der „Psychiatriereform“ geforderte optimale Versorgungsnetz durch flankierende Einrichtungen und Dienste enger zu knüpfen. Die jetzt unternommenen Modellversuche sollten nach Auffassung der DKG nicht nur auf „komplementäre“ Einrichtungen ausgedehnt werden, die im engen funktionalen Bezug zum Krankenhaus stehen.

Sie müßten vielmehr auch die psychiatrischen Fachkrankenhäuser und die Fachabteilungen für Psychiatrie an Allgemeinkrankenhäusern selbst sowie alle durch die Reformvorstellungen einbezogenen Einrichtungen und Dienste in Versorgungsregionen untersuchen. Schließlich macht sich die Krankenhausgesellschaft dafür stark, daß bei der psychiatrischen Versorgung im stationären Bereich mehr ambulante Vor- und Nachbehandlungen vorgenommen werden. EB